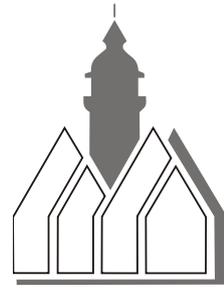


**STADTKÄMMERIN
SIMONE BANSBACH-EDELMANN**



MOSBACH

Große Kreisstadt
Neckar-Odenwald

**Erläuterungen der Stadtkämmerin zur Einbringung des
Haushalts 2023 und der mittelfristigen Finanzplanung bis 2026
im Gemeinderat am 14. Dezember 2022**

Sperrfrist: 14.12.2022, 17:30 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Stipp,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Keilbach,
sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,
liebe Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
verehrte Gäste der heutigen Gemeinderatssitzung.

1. Einleitung

Wie Sie, Herr Oberbürgermeister Stipp, in Ihrer Haushaltsrede bereits angekündigt haben, werde ich nun noch einige ergänzende Erläuterungen zum Haushalt 2023 und zur mittelfristigen Finanzplanung 2024 bis 2026 machen. Auch für mich ist das heute eine Premiere, allerdings kann ich mich noch erinnern, dass es bei der Stadt Mosbach, zumindest bis zur Einbringung des Haushalts 2006, üblich war, dass Oberbürgermeister und Kämmerer den Haushalt gemeinsam erläutert haben.

2. Planungsgrundlagen

Die Haushaltsplanung beruht u.a. auf den Orientierungsdaten des Landes Baden-Württemberg nach dem sogenannten Haushalterlass vom 06.10.2022 und den Ergebnissen der diesjährigen Oktober-Steuerschätzung. Die für diese Woche angekündigte Fortschreibung der Orientierungsdaten ist gestern Nachmittag eingegangen. Daraus ergeben sich noch Änderungen bei den Schlüsselzuweisungen. Die Auswirkungen werden wir Ihnen dann in den weiteren Haushaltsberatungen aufzeigen.

Daneben stellen uns auch die Preisentwicklungen der letzten Monate vor Herausforderungen bei der Haushaltsplanung. Wie sich die Preise im nächsten Jahr tatsächlich entwickeln werden bzw. wie hoch die Inflation bleibt, ist schwer einschätzbar, daher sind auch die Ansätze für unsere Ausgaben in vielen Bereichen mit gewissen Unwägbarkeiten behaftet.

3. Erläuterung des Haushalts 2023

3.1 Ergebnishaushalt

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der heute vorgelegte Einbringungsentwurf weist im Ergebnishaushalt Erträge von 75,9 Mio. € und Aufwendungen von 76,3 Mio. € aus. Somit ergibt sich ein negatives ordentliches Ergebnis von 0,4 Mio. €.

Die Stadt kann ihre Nettoabschreibungen von rd. 3,7 Mio. € im kommenden Jahr somit nur teilweise erwirtschaften und auch keinerlei Beitrag zur Finanzierung der vorgesehenen Investitionen im Planjahr erbringen.

Die Erträge steigen gegenüber dem laufenden Jahr um 5,2 Mio. € oder 7,4 %.

Allein die Steuereinnahmen tragen mit 3,6 Mio. € maßgeblich zu der Steigerung bei. Die größten Zuwächse bei den Steuern entfallen mit 2,3 Mio. € bei einem Ansatz von 13,5 Mio. € auf die Gewerbesteuer und mit einem Zuwachs von 1,1 Mio. € auf den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, hier spiegelt sich u.a. der robuste Arbeitsmarkt wider.

Daneben sind knapp 1,6 Mio. € der Zuwächse bei den Schlüsselzuweisungen zu verzeichnen. Hier könnten sich, wie bereits erwähnt, noch Änderungen bis zur Beschlussfassung über den Haushalt ergeben.

Die Aufwendungen steigen leider noch mehr als unsere Erträge, nämlich um 5,6 Mio. € oder 7,9 %.

Die Personalaufwendungen belaufen sich auf 20,6 Mio. €. Gegenüber dem laufenden Jahr ist das ein Zuwachs von 1,9 Mio. € oder mehr als 10 %. Das ist der größte Zuwachs seit langem und sollte sich in dieser Größenordnung keinesfalls in den kommenden Jahren fortsetzen. Seit 2016 ist das eine Steigerung um 44 %.

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen belaufen sich auf 17,2 Mio. € und liegen damit um 1,6 Mio. € über dem diesjährigen Ansatz. Beim Gebäudeunterhalt ist

ein Anstieg der Aufwendungen um 0,3 Mio. € vorgesehen, wesentlicher Grund ist die geplante Sanierung des Sanitärbereichs in der Jahnhalle, für die allein 0,75 Mio. € veranschlagt sind. Die Unterhaltung des unbeweglichen Vermögens, wie Straßen und Kanäle, liegt geringfügig unter dem Ansatz 2022. Die Mittel für Unterhaltungsmaßnahmen werden benötigt, um den Instandhaltungsstau bei unserem Infrastrukturvermögen abzubauen oder wenigstens nicht zu vergrößern.

Deutliche Erhöhungen sind dagegen bei den Bewirtschaftungskosten aufgrund der gestiegenen Energiekosten mit einem Zuwachs von knapp 0,7 Mio. € und bei den Aufwendungen für EDV eingeplant. Die Steigerung um 0,6 Mio. € ist hauptsächlich auf die geplante Einführung der E-Akte mit 0,2 Mio. € und der digitalen E-Bauakte mit 0,15 Mio. €, sowie stetig steigender Kosten für EDV-Verfahren, Lizenzen und Beschaffung bzw. Austausch von Hardware zurückzuführen.

Die größte Position bei den Aufwendungen sind die Transferaufwendungen mit 29,7 Mio. € und einem Plus von 1,9 Mio. €. Bei den Zuweisungen an Zweckverbände geht die Erhöhung auf die Betriebskostenumlage an den Abwasser-Zweckverband zurück. Die Zuschüsse an die kirchlichen und freien Träger der Kindergärten steigen ebenfalls um knapp 0,3 Mio. €.

Trotz Erhöhung des Kreisumlagesatzes von 27,25 % auf 28 % sinkt der absolute Betrag der Kreisumlage um 0,4 Mio. € auf 10,7 Mio. €, die Finanzausgleichsumlage sinkt um 0,3 Mio. €. Ergebnisverbessernd wirkt sich die Auflösung der im Jahr 2021 gebildeten Rückstellungen aus Mehrerträgen bei der Gewerbesteuer mit 1,8 Mio. € aus. Im laufenden Jahr war der Auflösungsbetrag deutlich höher, da die Gewerbesteuerkompensationszahlung für coronabedingte Ausfälle von Bund und Land im Jahr 2022 im Kommunalen Finanzausgleich vollangerechnet und die im Jahr 2020 dafür gebildete Rückstellung aufgelöst wurde.

Nun komme ich zum Finanzhaushalt

3.2 Finanzhaushalt

Der Zahlungsmittelüberschuss ergibt sich aus dem Saldo der Einzahlungen und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit. Vereinfacht ausgedrückt zeigt er die

Höhe der liquiden Mittel, die der Ergebnishaushalt erwirtschaftet, also ohne Berücksichtigung der Nettoabschreibungen. Er soll mindestens die Höhe der ordentlichen Tilgung erreichen und nach Möglichkeit deutlich höher sein, um Eigenmittel für Investitionen zu erzielen. Im Haushaltsplanentwurf beträgt der Zahlungsmittelüberschuss nur 1,4 Mio. € und liegt damit um 0,6 Mio. € unter der ordentlichen Tilgung von 2,0 Mio. €. Somit erwirtschaften wir im kommenden Jahr weder vollständig unsere Tilgungsausgaben, noch irgendwelche Investitionsmittel.

D.h., dass wir die geplanten Bruttoinvestitionen von 13,3 Mio. € aus Zuschüssen, Kostenersätzen und Vermögensveräußerungen von zusammen 2,3 Mio. €, aus Kreditaufnahmen von 5,0 Mio. € und aus liquiden Mitteln, die wir in früheren Jahren erwirtschaftet haben, in Höhe von 6,6 Mio. € finanzieren (früher Rücklagenentnahme). Die vorgesehenen Investitionsausgaben hat Herr Oberbürgermeister Stipp bereits ausführlich erläutert.

Die Verschuldung steigt dadurch zum Ende des Planjahres einschließlich noch zu tätiger Kreditaufnahmen aus Ermächtigungen des Jahres 2022 von aktuell 31,9 Mio. € auf 39,9 Mio. €.

Jetzt folgt noch ein kurzer Blick auf die Finanzplanung bis 2026.

3.3 Finanzplanung bis 2026

Die Finanzplanung wird bei uns auf der Basis aller verfügbaren Daten so präzise wie möglich aufgestellt. Trotzdem bleibt sie auch unter normalen Rahmenbedingungen eine mit Unsicherheiten behaftete Prognose. Umso schwieriger ist es gerade in diesen Zeiten zuverlässig für einen Zeitraum von mehreren Jahren zu planen.

Nur im Jahr 2024 rechnen wir mit einem geringfügig positiven Ergebnis, insbesondere die Jahre 2025 und 2026 weisen trotz weiterhin steigender Erträge, aber noch wesentlich höher steigenden Aufwendungen, deutliche Defizite aus.

In keinem der Finanzplanungsjahre erreicht der Zahlungsmittelüberschuss (orange-farbene Säule) die Höhe der ordentlichen Tilgung (grüne Säule) und somit die gesetzliche Mindestanforderung.

Die Investitionsausgaben (blaue Säule) bleiben für unsere Verhältnisse weiterhin hoch. Die Finanzierung erfolgt im Schnitt zu etwa 45 % durch Kreditaufnahmen (gelbe Säule), unsere Nettoinvestitionsraten (rote Säule), also die erwirtschafteten Eigenmittel für die Finanzierung der Investitionen sind durchgängig negativ. D.h., wir müssen unsere Investitionen mit dem Ersparten früherer Jahre finanzieren (grüne Säule). Das ist grundsätzlich nicht schlecht, allerdings sind diese Mittel bereits 2025 vollständig erschöpft.

Bis zum Ende des Finanzplanungszeitraums steigt unsere Verschuldung dadurch auf 51,4 Mio. € (lila Säule), gleichzeitig werden unsere liquiden Mittel bis etwas unter den gesetzlichen Mindeststand aufgebraucht (rote Säule). Alles in allem sind das keine sehr guten Aussichten für die kommenden Jahre zum heutigen Stand.

6. Schluss

Ich möchte jetzt aber auch nicht schwarzmalen, denn die Erfahrung zeigt, dass es auch häufig besser läuft als erwartet. Das gilt auch im Jahr 2022 wieder, soviel kann man bereits sagen. Häufig sind unsere Planungen der Mittelabflüsse zu optimistisch, weil in der Planung von optimalen Zeitabläufen ausgegangen wird, in der Realität aber Hindernisse auftreten, die zu Verzögerungen führen. Gleichzeitig sind die Einnahmen mit der gebotenen kaufmännischen Vorsicht geplant und es kommt dann doch oft besser als gedacht und schließlich sind sowohl Einnahmen als auch Ausgaben von äußeren Faktoren abhängig, die wir nicht beeinflussen können. Es gilt daher weiter auf Sicht zu fahren. Je nach Verlauf des kommenden Jahres müssen wir uns aber für die Haushaltsplanung 2024 Gedanken machen was wir uns tatsächlich noch leisten können.

Danke für Ihre Geduld!